

35 Jahre Kölner Philharmonie
Quartetto

Goldmund Quartett

Sonntag
14. November 2021
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Wie schön, dass Sie da sind

Lassen Sie uns das heutige Konzert
gemeinsam und sicher genießen, indem wir:

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Masken tragen (außer auf unserem Sitzplatz im Saal)
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

Vielen Dank!



35 Jahre Kölner Philharmonie
Quartetto

Goldmund Quartett

Florian Schötz *Violine*

Pinchas Adt *Violine*

Christoph Vandory *Viola*

Raphael Paratore *Violoncello*

Sonntag

14. November 2021

20:00

Pause gegen 20:50

Ende gegen 21:45

PROGRAMM

Joseph Haydn 1732–1809

Streichquartett h-Moll op. 33,1 Hob. III:37

aus: 6 Quatuors/Quartetti op. 33 (1781)

(»Russische Quartette«)

Allegro moderato

Scherzo. Allegro di molto

Andante

Finale. Presto

Fazil Say *1970

Streichquartett op. 29 »Divorce« (2010)

I. Allegro maestoso

II. Andante

III. Presto

Pause

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Streichquartett B-Dur op. 18,6 (1800)

Allegro con brio

Adagio ma non troppo

Scherzo. Allegro

La Malinconia. Adagio – Allegretto quasi allegro

Komplex, vielschichtig, außergewöhnlich – Joseph Haydn: Streichquartett h-Moll op. 33,1

Die Quartette seines Opus 33 seien »auf eine ganz neue, besondere Art«, schrieb Joseph Haydn an seinen Wiener Verleger Artaria. Auch wenn das vor allem ein griffiger Marketing-Slogan des Komponisten war, schwingt auch etwas von der epochemachenden Bedeutung dieses Quartett-Zyklus mit, ist er doch nicht weniger als die Geburtsstunde der Gattung Streichquartett. Experimentelle Vorarbeit für diesen Durchbruch hat Haydn bereits mit den Quartetten op. 9 geleistet: Die Werke sind nun viersätzig und schlagen um in einen Ton von gesteigertem Ausdruck. Nur wenig später entstanden die sechs Werke des Opus 17, in denen die motivische Arbeit vorangetrieben, der leidenschaftliche Tonfall weiter vertieft wird. Mit dem wiederum kurz darauf komponierten Opus 20 reizt Haydn diese Tendenz noch stärker aus und steigert den Kontrastreichtum ins Dramatische. All das mündet dann in den modellhaften Quartetten des berühmten Opus 33: Hier erreicht Haydn eine komplexe Vielschichtigkeit, in der er gleichzeitig hohen Anspruch und geschmeidigen Divertimento-Ton vereint; die vier Streicherstimmen bewegen sich nun völlig frei in einem beredten Dialog; und auch die Sonatenform der Kopfsätze präsentiert sich in ihrer Souveränität und ihrem Ideenreichtum auf einem völlig neuen Niveau. Besonders am Streichquartett h-Moll op. 33,1 ist zum Beispiel der harmonisch doppeldeutige Beginn des ersten Satzes, der sich nicht so recht zwischen h-Moll und D-Dur entscheiden mag; außergewöhnlich ist weiterhin, dass Haydn hier (wie im gesamten Opus) das Menuett durch ein Scherzo ersetzt, was bereits auf Beethoven vorausweist; und im Finale setzt Haydn auf ein – ganz untypisch für die Wiener Klassik – asymmetrisches Thema aus sieben plus fünf Takten, statt der üblichen Periodisierung aus vier plus vier Takten.

Beziehungstrauma – Streichquartett op.29 »Divorce«

Nach den Anfängen bei Haydn steht der Pianist und Komponist Fazıl Say mit seinem 2010 komponierten Streichquartett op. 29 für die zeitgenössische Form der Gattung. Das Werk trägt den Beinamen *Divorce*, was so viel wie »Scheidung« bedeutet. »Bei der Komposition dieses Streichquartetts habe ich mich von meiner Persönlichkeit und meinen Erfahrungen leiten lassen«, schreibt Say in einem Kommentar zu seinem Werk. »Ich habe versucht, Erlebnisse wie Scheidung, Trennung und das Scheitern einer Beziehung in der Sprache der Musik anhand von Tönen und Rhythmen zu erzählen. Wie in meinen anderen Werken ist aber auch dieses Quartett mehr Ausdruck meiner Intuition als die Beschreibung einer historischen Begebenheit, einer Reise oder eines Ortes.« Rhythmisch komplex ist der erste Satz, der »recht wild, schnell, traurig« beginnt, dazwischen blitzen immer wieder Episoden auf, die uns an die Atmosphäre eines Jazz-Clubs erinnern. Der melancholische zweite Satz ist von »der Suche nach einem Ausweg und Traurigkeit beherrscht«, so Say. Bevor der letzte Satz »die Abscheulichkeiten, Streitigkeiten und Auseinandersetzungen einer Beziehung wiedergibt, die sich zu einem regelrechten Trauma verwandelt hat«.

Individuelle Lösungen – Ludwig van Beethoven: Streichquartett B-Dur op.18,6

Haydns Opus 33 war ein Urknall in der Geschichte des Streichquartetts. Und so bewegt sich auch Ludwig van Beethoven mit seinen frühen Quartetten in den von Haydn vorgezeichneten Bahnen. Mehr noch: Bevor er sich an die Komposition seines ersten Streichquartetts wagte, erarbeitete er sich mit den Streichtrios op. 3 und 9, der Serenade op. 8 sowie dem Streichquintett op. 4 das musikalische Rüstzeug, um dem von Haydn und Mozart Geschaffenen gewachsen zu sein. Mit den sechs

Quartetten seines Opus 18 »wagt« Beethoven sich dann schließlich an eigene Quartettkompositionen, die von der intensiven Auseinandersetzung mit den Vorbildern Haydn und Mozart zeugen. Die Dramaturgie von dessen A-Dur-Quartett, in dem sich das Gewicht von einem komplexen Sonaten-Kopfsatz hin zu den hinteren Sätzen verschiebt, findet sich z.B. auch in Beethovens Streichquartett B-Dur op. 18,6, das am Ende allerdings eine überraschende Wendung bereit hält. Alles zielt darin auf das Finale, dem Beethoven mit *La Malinconia* ein außermusikalisches Motto gegeben hat. Ein Phänomen, dem wir weder bei Haydn noch Mozart begegnen. Der Titel bezieht sich dabei auf ein »melancholisches« *Adagio*, eine Art reich modulierte, dunkle Einleitung, die schließlich ins eigentliche Final-*Allegretto* mündet. Am Anfang des Quartetts ist von diesem höchst eigenwilligen Finale jedoch noch nichts zu ahnen, denn fast schon konventionell ist der Kopfsatz gestaltet, in dem Beethoven bewusst auf eine allzu ausgeprägte motivisch-thematische Arbeit verzichtet. Im B-Dur-Quartett blitzt er also schon durch, der reife Personalstil des späten Beethoven, der so oft zu ganz individuellen Lösungen in seinen Werken findet.

Bjørn Woll



Goldmund Quartett

Seit seiner Gründung im Jahr 2009 hat sich das Goldmund Quartett mit Interpretationen der großen klassischen und modernen Werke der Quartettliteratur einen Namen gemacht. Die Mitglieder des Quartetts studierten an der Hochschule für Musik und Theater München sowie bei Mitgliedern des Alban Berg Quartetts (u. a. bei Günter Pichler an der Escuela Superior de Música Reina Sofia) und des Artemis Quartetts. Daneben gaben Meisterkurse und Studien bei Mitgliedern des Hagen Quartetts, des Borodin Quartet, des Belcea Quartet, des Quatuor Ysaÿe und des Cherubini-Quartetts sowie bei Ferenc Rados, Eberhard Feltz und Alfred Brendel wichtige musikalische Impulse.

Die Preisträger des Bayerischen Kunstförderpreises, des Stipendiums der Karl-Klingler-Stiftung beim ARD-Wettbewerb 2016 sowie des bekannten International Wigmore Hall String Competition 2018 und des Melbourne International Chamber Music Competition 2018 wurden von der European Concert Hall Organisation als Rising Stars der Saison 2019/20 ausgewählt. Seit 2019 spielen sie das Paganini Quartett von Antonio Stradivari, zur Verfügung gestellt von der Nippon Music Foundation. Darüber

hinaus wurde dem Quartett im März 2020 der Musikpreis der Jürgen Ponto-Stiftung verliehen.

Bislang führten Konzerte das Quartett in die wichtigsten Konzertsäle und Kammermusikreihen in Dänemark, Frankreich, Norwegen, Spanien, Italien, Schweiz, Kanada, China, Australien und den USA. Nach erfolgreichen Debüts in Europas wichtigsten Konzertsälen wie dem Wiener Konzerthaus, dem Concertgebouw Amsterdam und dem Palau de la Música in Barcelona ist das Goldmund Quartett 2021/22 u.a. in der Philharmonie Essen, im Historischen Reitstadel Neumarkt, in der Kölner Philharmonie, im DeSingel Antwerpen und im Konserthus Stockholm zu Gast. Zu den Höhepunkten der Konzertsaison zählen außerdem Konzerte u.a. beim Beethovenfest Bonn, beim Heidelberger Frühling wie auch eine Tour durch Nordamerika mit Konzerten in Kansas City, Boston, Salt Lake City, Montréal und Ottawa.

Zu den Kammermusikpartnern des Quartetts zählen Künstler wie Jörg Widmann, Ksenija Sidorova, Alexander Krichel, Alexey Stadler und Wies de Boevé. 2020 erschien mit *Travel Diaries* das dritte Album des Goldmund Quartetts mit Werken von Wolfgang Rihm, Ana Sokolović, Fazıl Say und Dobrinka Tabakova.

In der Kölner Philharmonie ist das Goldmund Quartett heute zum ersten Mal zu hören.

November

FR
19
21:00

Zakir Hussain *Tabla*

Masters of Percussion

Die rhythmisch raffinierte Sogkraft der indischen Musik hat Größen aus Pop, Jazz und Klassik immer schon fasziniert. Zakir Hussain hat mit ihnen allen gespielt – mit Carlos Santana und George Harrison, mit Van Morrison, Miles Davis und Ravi Shankar. Bis heute gilt er auf der Tabla, dieser kleinen Doppel-Trommel, als unerreichbarer Master of Percussion.

SO
21
18:00

Anneleen Lenaerts *Harfe*
Antwerp Symphony Orchestra
Elim Chan *Dirigentin*

Nikolaj Rimskij-Korsakow
Suite aus der Oper Schneeflöckchen (Sneguročka)

Joseph Jongen
Konzert für Harfe und Orchester op. 129

Igor Strawinsky
Funeral Song op. 5
für Orchester

Gustav Mahler
Allegro maestoso. Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck
aus: Sinfonie Nr. 2 c-Moll

Anneleen Lenaerts ist seit 2010 Solo-Harfenistin der Wiener Philharmoniker und konzertiert darüber hinaus auch mit anderen bedeutenden Orchestern. Für ihr Konzert mit dem traditionsreichen Antwerp Symphony Orchestra hat die gebürtige Belgierin das beliebte, weil auch gesanglich verlockend schöne Harfenkonzert ihres Landsmanns Joseph Jongen ausgewählt.

Abo Kölner Sonntagskonzerte

MO
22
20:00

Simon Höfele *Trompete*
Vivi Vassileva *Percussion*
Frank Dupree *Klavier*

Simon Höfele & Friends

Brett Dean
... the scene of the crime ...
für Schlagzeug und Trompete

John Psathas
Halo
für Percussion und Klavier

George Antheil
Sonata
für Trompete und Klavier

Christian Jost
PIECES OF DREAM
Trio in 3 Sätzen für Flügelhorn,
Vibraphon und Klavier
Uraufführung

Natürlich beherrscht Simon Höfele atemberaubend gut auch das klassische Trompetenstandardwerk, die Konzerte von Hummel und Haydn. Ein besonderes Faible besitzt der gebürtige Hesse und Opus-Klassik-Preisträger aber für die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Zusammen mit der Percussionistin Vivi Vassileva und dem Pianisten Frank Dupree präsentiert der Allrounder Höfele jetzt ein Programm, bei dem auch Jazziges nicht zu kurz kommt.

Abo Kammermusik

Foto: Sergio Veranes

Kölner
Philharmonie



Das Rheingold

dirigiert von

Kent Nagano

Concerto Köln

Derek Welton *Bassbariton*
Julian Prégardien *Tenor*
Stefanie Irányi *Mezzosopran*
Gerhild Romberger *Mezzosopran*
Christoph Seidl *Bass*
u. a.



Gefördert vom

Kuratorium
KölnMusik e.V.

Der Stream auf philharmonie.tv wird unterstützt von JTI

koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket
westticket bonnticket

KölnMusik Ticket
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Donnerstag
18.11.2021
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Bjørn Woll
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

